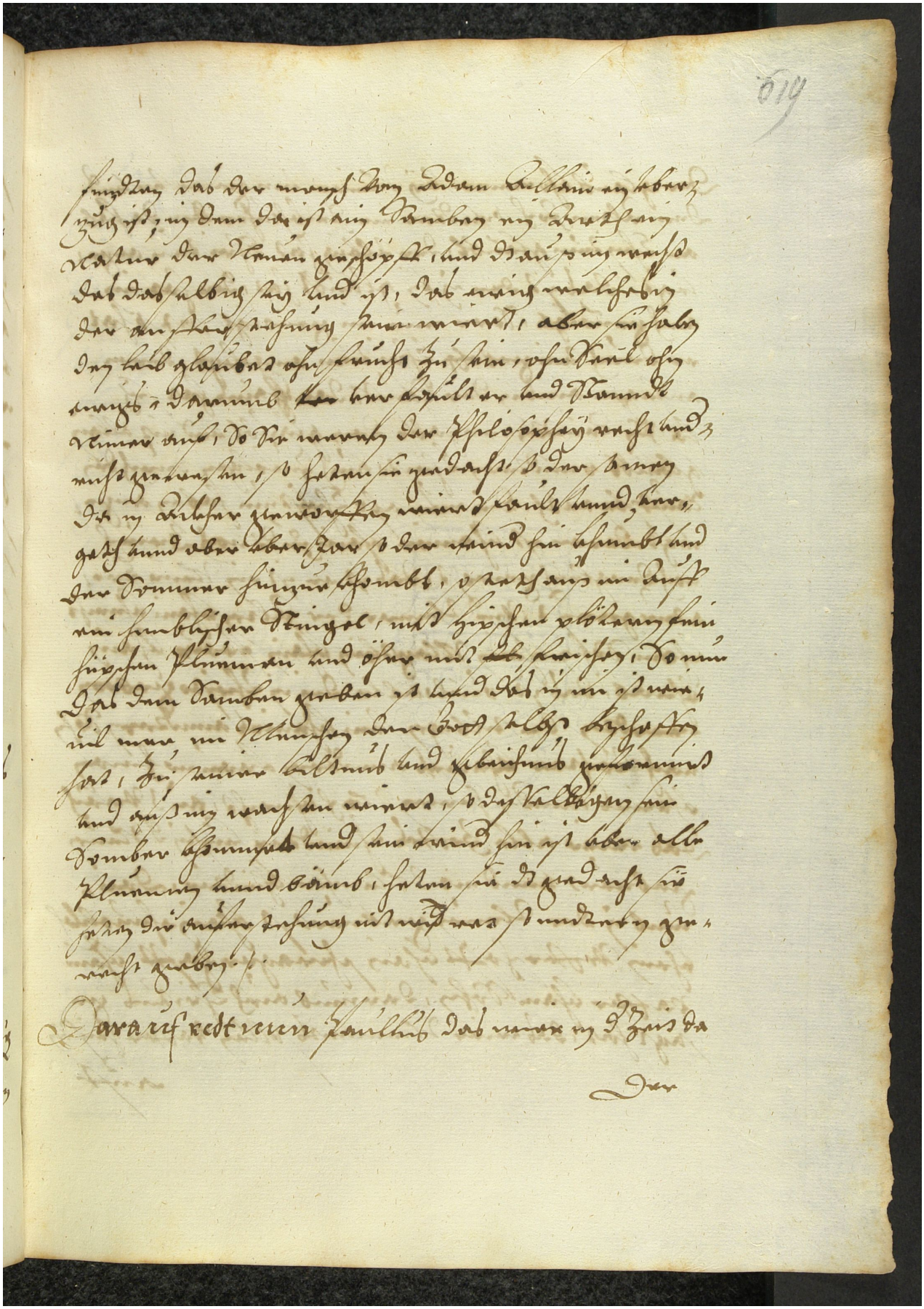
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



619

zuzuschreiben, das der mensch von Adam Seltzam zu ober-
zuch ist, zu dem das ist ein Wunder zu erkennen
Natur der Menschen zugehört, und darum so zu sprechen
das dasselbig sich und ist, das ein ieglicher
der an sich selbs zehenden sein wirdt, aber sie haben
den leib glaubend ohn kunst zu sein, ohn Vrsach ohn
ursach, darumb ~~der~~ der erhalt er und Vrsach
seiner auch, so wir wirdt der philosophey recht und
nicht gebrauchen, so hetten sie gedacht, so der sonnen
die zu ainer gewisser zeit wirdt kalt und hitz,
geht und aber ober sonder, so der stain hin schwebt und
der donner hinzu schwebt, so geht aus in luft
ein himblischer Vrsach, und hinzu wöllen sein
hinzu flummen und ohne und ~~ob~~ kreiche, so nun
das dem Menschen geben ist und das ist nun ist nun
nit mer, in Menschen der Gott selbs beschafft
hat, die seiner Seltzam und gebrechen gewonnen
und auf sich zu rechen wirdt, so das Seltzamen sein
Wunder schwebt und sein stain hin ist aber alle
Flummen und Bäum, hetten sie so gedacht sie
hetten die ander sehung nit nach was sundern ge-
wacht geben.

Darauf redt wieder Paulus das wir in der zeit da

der